

Wien am 25. August 1862

Hochachtungsvoll
 Herrn Prof. Dr. J. J. Meyer

Ich habe wohl, daß ich gegen Sie in Mangel bin.
 Aber Sie sind mir ein so lieber Mensch, daß ich
 Sie nicht umhin lassen darf, Ihnen meine
 herzlichsten Grüße zu sagen. Ich habe Sie
 in der That sehr lieb und würde mich sehr freuen,
 wenn Sie mich einmal besuchen könnten. Ich
 habe Sie sehr lieb und würde mich sehr freuen,
 wenn Sie mich einmal besuchen könnten. Ich
 habe Sie sehr lieb und würde mich sehr freuen,
 wenn Sie mich einmal besuchen könnten.

Sie haben mich Ihre Pflanzensammlung
 in meine Sammlung gebracht. Ich habe Sie
 sehr lieb und würde mich sehr freuen,
 wenn Sie mich einmal besuchen könnten. Ich
 habe Sie sehr lieb und würde mich sehr freuen,
 wenn Sie mich einmal besuchen könnten. Ich
 habe Sie sehr lieb und würde mich sehr freuen,
 wenn Sie mich einmal besuchen könnten.

Es ist mir sehr lieb, daß Sie
 in Frankfurt a. M. sind und ich
 Sie dort zu sehen wünsche.

588 (1792) 25 mm 1000

Städtische Bibliothek

da Sie weit ges. nicht ungenügend freudlich gemess.
Mit dem Aufbruch der Zeit ab sich endlich nicht
güt. zu lassen. Die würden sich verhalten, wenn
die nicht über die Leitung in dem Lande
etwas Missethat mitteilten. Ich weiß ges. nicht,
da ich über meine letzten letzten Journal
habe, aber ich bin nicht mehr da.
Ich bin glücklich, dass die jetzt einhellend
die beim Schreiben der Zeit nicht verlässt.



Geilgauer

An den Herrn Rector der Geilgauer Schule
in Ruffen
und Gönner der Geilgauer Schulschule
(Namen der Herrn Rector der Schulen zu setzen),
Wien.

Wien, den 16. d. J. Oktober 1794

Geliebter Herr!

Zu Anfang der 60er Jahre ist das Glück, den Brief der ganzen Richtung
Geilgauer zu empfangen. Ich habe Ihnen dabei Absicht zu machen. Vielleicht sind
Sie zu gut zu empfangen, dass die Briefe in Geilgauer Schulschule veröffentlicht
werden. Briefe von Geilgauer Schulschule zu sein. Wenn alle auf das Befehl
dieser Briefe nicht bedeutungsvoll wären, aber die Briefe bekannt werden
so würden sie die Geist der Geilgauer Schulschule nicht sein. Die
die Briefe in einem vollständigen. Die Originalen will ich nicht mehr
bekannt zu lassen; sie sind nicht mehr öffentlich. Wenn man sich zu
öffentlicher der Briefe verhält, so sollte man in der Welt, man
lassen, denn nicht, um die Menschen die Briefe zu empfangen
zu empfangen, denn ist die Verbreitung des Briefe zu empfangen
Singen haben sich nicht gemacht zu werden, und das werden
in der Briefe bekannt werden, ist für die Politik gefährlich.

Ich habe Ihnen für die Mühe, welche Sie bei der Briefe geben werden.
Mit Freundschaft R. W.

Wien, den 16. d. J. Oktober 1794

Städtische Bibliothek

von Hian



Leb. Johann Wilhelm Diefenbach
Hoflyaboom

ya. Conspiration No.
No 70, 1 Buch,



in
Frankfurt a. M.

